

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshafte Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gepaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 13.

Mittwoch, den 12. Februar 1896.

6. Jahrgang.

Bezirksauschuß-Mitglieder betreffend.

Der Bezirksauschuß besteht bis auf Weiteres aus folgenden Mitgliedern:

1. Herrn Gemeindevorstand **Bauer** in Großröhrsdorf,
2. „ Ritttergutsbesitzer Kammerherrn **von Büchau** auf Bischheim,
3. „ Bürgermeister **Dr. Feig** in Ramenz,
4. „ Gemeindevorstand **Gersdorf** in Neutirch,

5. Herrn Bürgermeister **Leinze** in Königsbrück,
6. „ Ritttergutsbesitzer **Georg Hempel** auf Dhorn,
7. „ Gemeindevorstand **Kreuzel** in Wiesa,
8. „ Ritttergutsbesitzer Kammerherrn Major a. D. **von Wiedebach** auf Wohlh. Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 7. Februar 1896.

von Erdmannsdorf.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 12. Februar 1896.

Bretinig. In üblicher Weise feierte am vergangenen Sonntag der Verein „Zephyr“ im Gasthof „zur goldenen Sonne“ sein Stiftungsfest. Der Saal, welcher noch den vom letzten Maskenfest herrührenden Schmuck trug, war fast überfüllt. Es war dies auch kein Wunder, verfügt doch bekanntlich der Verein über eine große Zahl von Mitgliedern. Den Ballreihen huldigte man von Anfang an bis zum Ende in der fröhlichsten Weise. Erwähnt sei noch, daß eine im Laufe des Abends für das hochbetagte Mitglied Traugott Deubald veranstaltete Tellerfammlung den Betrag von 12 Mark 10 Pf. ergeben hat.

Hauswalde. In Gemeinschaft mit den Nachbarwehren Bretinig und Rammenau feierte die hiesige frw. Feuerwehr am Sonntag im Hartmannschen Gasthofe ihr Stiftungsfest. Wie in den Vorjahren, so hatte sich dieselbe abends im „Löwen“ versammelt, um mit den inzwischen von Bretinig eingetroffenen Kameraden nach dem Festlokale zu marschieren. Sobald man hier angelangt war, leitete ein Musikstück die Feier ein. In einer wohlbedachten Ansprache dankte der stellv. Kommandant den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen. Er wünschte weiter, das neue Jahr möge in Ruhe und Frieden vergehen, habe doch im Vorjahr in 7 Fällen die Hilfe der hies. Feuerwehr sich nötig gemacht. Bezüglich stimmte alsdann die Versammlung in das Hoch auf unseren allverehrten Landesvater ein, nachdem ihn Nebener zuvor als Schutzherr Sachsens Feuerwehren gefeiert hatte. Zum Schluß ehrte man noch das Andenken der verstorbenen und sich um das hies. Feuerlöschwesen sehr verdient gemacht Männer, Julius Schöne und Ignaz Dittrich, dadurch, daß man sich von den Sitzen erhob. Hierauf schritt man zur weiteren Durchführung des Programms, welches u. a. die Stücke: „Alarm, oder Eine Nacht auf der Feuerwache“ und „Die Spritzenprobe von Schilba“ aufwies. Während das eine Stück von tiefem Ernst durchdrungen, war das andere heiteren Charakters; die Wiedergabe der Stücke durch die Darsteller war vortrefflich. Aber auch Schönes Vorführungen mit dem Zauberstabe erhielt die Zuschauer in langes Staunen. Mit einem Konzertsstück wurde das Programm beendet, worauf man noch längere Zeit beim Tanze sich köstlich amüsierte.

Großröhrsdorf. Nach reichlich einjährigem Kurse, welcher unter der Leitung des Herrn Dr. Mindkowitz steht, fand am Sonntag im „Grünen Baum“ die Prüfung der freiwilligen Krankenträgerkolonne statt. Diese Kolonne, 12 Mann stark, rekrutiert sich aus Mitgliedern des hiesigen Militärvereins und bezweckt, in Kriegs- wie in Friedenszeiten, namentlich bei Unglücksfällen, sich der Krankenpflege hinzugeben. Der Prüfung wohnten außer den Herren Ober-Regierungsrat von Hörnig und Stabsarzt z. D. Dr. Gräfe noch mehrere Militärvereinsmitglieder bei. Als

Examinator fungierte vorerst Herr Dr. Mindkowitz, welcher die Examinanden in ihren theoretischen und praktischen Kenntnissen prüfte. Alsdann stellte Herr Stabsarzt Dr. Gräfe ebenfalls Fragen an die zu Prüfenden, welche von diesen schnell entschlossen zur Beantwortung kamen. Mit größter Sicherheit wußte Jeder das Verbandlegen, Tragen zc., zu behandeln, wie auch über die innere und äußere Beschaffenheit eines Menschen Auskunft zu geben. Herr Stabsarzt Dr. Gräfe sprach sich demnach sehr anerkennend über die Leistungen der Kolonne aus und erteilte ihr die Zensur „vorzüglich“. Mit innigen Worten beleuchtete alsdann Herr Ober-Regierungsrat v. Hörnig den Zweck einer derartigen Kolonne im Kriege wie im Frieden, dabei namentlich auf das Deberaner Eisenbahnunglück hinweisend, wobei dieselbe sich unbeschreibliche Verdienste erworben habe. Ein Hoch auf unsere königliche Majestät schloß diese markige Ansprache. Nachdem die genannten Herren aus Dresden Abschied genommen, überreichte die Kolonne ihrem Leiter, Herrn Dr. Mindkowitz, als Geschenk ein Bierseidel, während dessen, leider erkrankten Stellvertreter ein Spazierstock gespendet wurde.

In der Freitag-Sitzung der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages bewilligte dieselbe den von der Staatsregierung geforderten Betrag von 3,140,000 M. für Verlegung der Silguteabfertigung in Chemnitz und Erweiterung der Bahnsteiganlagen daselbst, Herstellung eines Rangierbahnhofes bei Silberdorf und Anlage einer Haltestelle am Rüdowalbe.

In der Sitzung der zweiten Ständekammer am 10. Februar beschloß dieselbe, der königl. Staatsregierung wegen der Verwaltung der Staatsfinanzen in der Finanzperiode 1892/93, insoweit diese Verwaltung sich auf die in den Kapiteln 1—21 des mittels allerhöchsten Dekretes Nr. 1 vom 12. November 1895 den Ständen vorgelegten Rechnungsberichts auf die Finanzperiode 1892/93 gedachten Verwaltungszweige erstreckt, Entlastung zu erteilen.

Schwer verunglückt ist vor einigen Tagen der Kutscher des Engelhardt'schen Geschirrs aus Bischofswerda. Als derselbe mit einer Fuhr Sägepähne den Bahnhof Niederneukirch passierte, wurden die Pferde vor dem nach Puzkau abgehenden Zuge scheu und jagten auf der mit steinernen Barrieren besetzten Straße entlag. Einige derselben sind abgebrochen, der Lastwagen ist in Trümmer gegangen und der Kutscher so angeschleudert worden, daß er, von schweren Verletzungen, wie von mehreren Rippenbrüchen betroffen, nach dem Krankenhause in Bischofswerda überführt werden mußte.

Die Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots werden daran erinnert, daß sie bis zum 31. März desjenigen Jahres, in welchem sie das 39. Lebensjahr vollenden, zu Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören und als solche verpflichtet sind, gemäß Punkt 6 und 10 der im Militärpasse vorgegedruckten

Bestimmungen jeden Verzug innerhalb des Kontrollbezirks und Veränderung des Aufenthaltsortes dem Hauptmeldebeamten innerhalb 14 Tagen schriftlich oder mündlich — eventuell auch durch Familienangehörige — zu melden. Ebenso ist erforderlich, daß alle Veränderungen der Hausnummern und Straßenbezeichnungen, sowie im Stand und Gewerbe, Verheirathungen, Anzahl der Kinder zc. gemeldet werden. Bei Unterlassung obiger vorgeschriebenen Meldungen muß gemäß Punkt 11 der Militärpasse-Bestimmungen Bestrafung eintreten.

In forstmännischen Kreisen erregt die Erkrankung des Direktors der kgl. Forstakademie Tharandt, Oberforstmeisters Professor Dr. Neumeister, allseitiges Bedauern. Der weit über Sachsen hinaus bekannte Forstmann, der sich namentlich unter seinen akademischen Hörern großer Beliebtheit erfreut, hat sich, höchstwahrscheinlich durch geistige Ueberanstrengung, ein schweres Nervenleiden zugezogen und insolge dessen auf ärztlichen Rat seine Vorlesungen einstellen müssen.

Der 52jährige Gastwirt Franz Louis Pegoldt in Kleingera bei Plauen i. V., ein gelernter Schuhmacher, beschäftigt sich damit, durch Sympathiekuren den Leuten das Geld abzunehmen. Das Geschäft blüht derart, daß, wie der Bezirksarzt äußerte, die Massenversammlung am Wohnorte Pegoldts zeitweise als gesundheitsgefährlich anzusehen ist; da nicht alle, die seine Hilfe begehren, in Kleingera Schlafstätte erhalten können, so sitzen die Leute auf den Treppen, in der Hausflur oder bleiben in ihrem Wagen, der sie hergeführt. Am Karfreitag des Vorjahres wurde die Hilfe des Wundermannes von 228 Personen (!) in Anspruch genommen. Der Mann, der das Geschäft seines Schwiegervaters fortsetzt, der 42 Jahre lang den Hofuspokus ausgeübt hat, heilt Alles: englische Krankheit, Reizen, Gicht, Blattern im Auge zc. Die Untersuchung Kranter hält er für überflüssig, diese seien ja in der Regel schon vorher bei einem Arzte gewesen und sagten ihm schon, was ihnen fehle. Selbstbewußt erklärte er vor Gericht, er habe schon vielen geholfen und bei bösen Fällen kämen die Kranken schließlich doch zu ihm. Die Behandlungsmethode Pegoldts ist ziemlich weitläufig. Die englische Krankheit kuriert er zum Beispiel auf folgende Weise: Das Kind wird zunächst ausgezogen, alsdann schreibt der Wunderdoktor den Namen des Kindes auf ein Papier, nimmt vom Wirbel des Kindes drei Schnitte Haar und von sämtlichen Nägeln an Händen und Füßen je ein Stück, legt das alles in das Papier und trägt es vor Sonnenaufgang in den Wald. Dort bohrt er in junge Fichten ein Loch, steckt das Papier hinein und schlägt das Loch wieder zu. So wie nun das Papier mit seinem Inhalt im Baum sich auflöst, vergeht angeblich die Krankheit. Freilich darf dieses Heilverfahren nur vom Karfreitag ab bis zum Monat August, und zwar in der Zeit des abnehmenden Mondes angewendet werden.

In anderen Fällen murmelt der Heilkünstler einen Spruch, wie zum Beispiel: „Sicht, Gesicht und Fluß, Ihr zieht in Jesu Namen aus, Ihr zieht aus und nicht wieder ein, Gott, Du wußt mein Helfer sein“, worauf dann der Zettel in einem Ameisenhaufen unter einem Bachholderstrauch vergraben wird. Man sieht, der Mann verhielt sich darauf, die Prozedur möglichst romantisch zu gestalten. Um den Wunderdoktor zur Bestrafung heranziehen zu können, mußte das Schöffengericht zu Elsterberg auf eine alte Polizeiverordnung vom 22. Juni 1861 zurückgreifen, die gegen derartigen Hofuspokus Gefängnis, Landverweisung und Staupenschläge angewendet wissen will. Der Mann kam in unserer gemüthlicheren Zeit billiger weg; er erhielt nur eine Woche Gefängnis. Das Landgericht hat nun im Berufungsverfahren die Strafhöhe bestätigt.

Wie durch ein Wunder ist der Sohn des Brauereibesizers Schmidt in Elsterberg dem Tode entgangen. Ein Schaffner hatte dem jungen Manne eine Rückfahrkarte falsch koupirt; Schmidt wollte deshalb schnell eine neue Fahrkarte lösen, eilte über das Bahngleis, beachtete aber den Zug nicht, welcher eben herangebraust kam. Einen Augenblick später — die Maschine hatte schon den Ueberrock des jungen Mannes gestreift — wäre Schmidt unter die Räder gekommen.

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Beerdigt: Johann Friedrich August Schöpp, Hausbesitzer und Weber in Frankenthal, 76 J. 2 T. alt.

Dom. Stomithi: Früh 1/2 9 Uhr: Beichte und Kommunion, 9 Uhr: Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr: Katechismusunterredung mit den konfirmierten Töchtern von Frankenthal und Bretinig.

Marktpreise in Ramenz

am 6. Februar 1896.

50 Kilo.	höchsthochpreisigster		50 Kilo.	Preis				
	M.	Pf.			M.	Pf.		
Korn	6	37	6	50	50 Kilo	2	75	
Weizen	7	65	7	35	Stroh 1200 Pfund	21	—	
Gerste	6	78	6	42	Butter 1 k	höchster	2	10
Dafel	6	20	6	10	„	niedrigst.	1	80
Eidelforn	7	86	7	—	Erbfen	50 Kilo	9	75
Sirje	11	3	10	58	Kartoffeln	50 Kilo	2	—

Dresdner Schlachtviehmarkt

den 10. Februar 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 520 Rinder, 1630 Schweine, 1250 Hammel und 327 Kälber, in Summa 3727 Schlachtstücke. Für den Sentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 63—65 Mk., für Mittelware einschließlich guter Kühe wurden 60—62 Mk., für leichtere Stücke 45—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 61—63 Mk., das Paar Landhammel in derselben Schwere 58—60 Mk. Der Sentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 37—39 Mk., zweiter Wahl hiervon 34—36 Mk. Für Kälber wurden 50—60 Mk. angelegt.